

# Calwer Wochenblatt

188.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

81. Jahrgang.

Ercheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Anzeigerpreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Postbezirk; außer Bezirk 12 Pf.

Dienstag, den 27. November 1906.

Abonnement: in d. Stadt pr. Viertel: Mt. 1.10 incl. Träger. Vierteljährl. Postbezugspreis ohne Bestallg. f. d. Orts- u. Nachbarbezugspreise: 1 Mt., f. d. sonst. Bezugspreise Mt. 1.10, Bestellgeld 20 Pf.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Landtagswahl.

#### An die Ortsvorsteher und Wahlvorsteher.

An die Ortsvorsteher und Wahlvorsteher sind heute die hienach bezeichneten Formulare versandt worden (vgl. hiezu den nachstehenden obern. Erlaß vom 26. ds. Mts. und zwar:

#### I. an die Ortsvorsteher.

- Nr. 13 Plakat, betr. Bekanntmachung des Wahltermins, zum Anschlag am Rathaus;
- Nr. 12 Beurkundung über erfolgte ortsübliche Bekanntmachung des Wahltermins, an das Oberamt einzusenden.

#### II an die Wahlvorsteher.

- Nr. 10 je 5 Expl. (für Calw je 6) Einladungsschreiben des Wahlvorstehers an die Beisitzer;
- " 11 " 1 " desgl. an den Protokollführer;
- " 14 " 1 " Plakat zum Anschlag am Wahllokal;
- " 15 " 1 " Wahlprotokoll;
- " 16 " 1 " Gegenliste.

Anßerdem erhielten die Wahlvorsteher die Wählerliste und die der Zahl der Wahlberechtigten entsprechende Anzahl Wahlumschläge.

Es wolle alsbald nachgesehen werden, ob alles richtig eingetroffen ist und im Anstandsfalle sofort an das Oberamt berichtet werden.

Den im Wahllokal aufzuhängenden Abdruck des Wahlgesetzes und der Vollzugsverordnung haben die Ortsvorsteher in Händen und ist derselbe von diesen — soweit sie nicht selbst Wahlvorsteher sind — den Wahlvorstehern zuzustellen.

Da nicht mehr Wahlumschläge zur Verfügung stehen als es Wahlberechtigte sind, ist den mit der Abgabe derselben am Wahltag im Wahllokal Aufgestellten besondere Aufmerksamkeit bei Abgabe der Wahl-

umschläge aufzugeben. Etwas unvernünftig gebliebene Wahlumschläge sind mit den Wahlakten an das Oberamt zurückzugeben.

Calw, 26. November 1906.

K. Oberamt.  
Boelter.

#### An die Ortsvorsteher und Wahlvorsteher.

I. Die Ortsvorsteher werden darauf hingewiesen, daß die Namen der Distriktswahlkommissäre (Wahlvorsteher) und ihrer Stellvertreter, das Lokal, in welchem die Wahl vorzunehmen ist, der Tag der Wahl, sowie die Zeit des Anfangs und des Schlusses der Abstimmung mindestens 3 Tage vor dem Wahltermin, also spätestens am Samstag, den 1. Dezember, in jeder Gemeinde auf ortsübliche Weise und durch Anschlag am Rathaus bekannt zu machen sind, wozu das hinausgegebene Formular Nr. 13 zu benutzen ist.

Ueber den Vollzug dieser Bekanntmachung ist eine Beurkundung an das Oberamt einzusenden. Hiezu ist das Formular 12 zu verwenden, und hat diese Urkunde spätestens bis Montag, den 3. Dezember, vorm. 12. Uhr, hier einzukommen.

Die Wahlvorsteher und deren Stellvertreter sind, soweit sie nicht bereits für den öffentlichen Dienst verpflichtet sind, die Stellvertreter übrigens nur für den Fall der Uebernahme der Funktion der Wahlvorsteher von den Ortsvorstehern auf die gewissenhafte Erfüllung ihrer Pflichten, insbesondere auf die sorgfältigste Sicherung der Stimmzettel, durch Handschlag an Eidesstatt zu verpflichten.

II. Den Wahlvorstehern gehen mit nächster Post die Wählerlisten, sowie je zwei Formulare zum Wahlprotokoll und zur Gegenliste zur Benützung bei der Wahl zu. Gleichzeitig werden die Wahlvorsteher erinnert, sich mit den bezüglich der Wahl bestehenden Vorschriften genau bekannt zu machen und wird in

dieser Richtung noch besonders auf Nachstehendes aufmerksam gemacht:

1) Spätestens zwei Tage vor dem Wahltermin sind die (3—6) Beisitzer und die Protokollführer einzuladen, zum Beginn der Wahlhandlung zu erscheinen. Die Formulare hiezu sind den Wahlvorstehern zugegangen. Die Beisitzer und Protokollführer sind aus der Zahl der Wähler zu ernennen; sie sind vom Wahlvorsteher vor Beginn der Wahlhandlung zu verpflichten (Art. 13 a des Wahlgesetzes). Als Protokollführer können die Volksschullehrer nur dann zugezogen werden, wenn diese selbst als wahlberechtigt in der Wählerliste laufen.

2) Die Wahlhandlung beginnt nach Constituirung der Distriktswahlkommission (vgl. Art. 13 a des Wahlgesetzes und § 14 der Volkz.-Verf.) um 10 Uhr vormittags und wird um 7 Uhr nachm. geschlossen.

Zu keiner Zeit der Wahlhandlung dürfen weniger als drei Mitglieder der Distriktswahlkommission anwesend sein und muß sich hierunter entweder der Wahlvorsteher oder der Protokollführer befinden; diese beiden dürfen also nicht gleichzeitig abwesend sein und es müssen die Funktionen desjenigen von diesen beiden, welcher vorübergehend abwesend ist, einem der Beisitzer ausdrücklich übertragen werden.

Eine Unterbrechung der Wahlhandlung, zu welcher auch die an die Abstimmung sich anschließende Feststellung des Distriktswahlresultats gehört, darf von der Kommission unter keinen Umständen zugelassen werden.

3) Die Wahlvorsteher, deren Stellvertreter, die Beisitzer und Protokollführer, sind, sofern sie dem betreffenden Abstimmungsbezirk angehören, nicht gehindert, selbst abzustimmen.

4) Auf dem Tisch, an welchem die Distriktswahlkommission Platz zu nehmen hat, wird ein verdecktes Gefäß (Wahlurne) zum Einlegen der Um-

## Sein Dämon.

Roman von Franz Treller.

(Fortsetzung.)

„Wie befinden Sie sich, Arthur?“

„O, wie gewöhnlich,“ erwiderte er.

Seine Gesichtszüge, die einen Augenblick lebendig geworden waren, erschlafften und ein Ausdruck hoffnungsloser Ergebung in ein unvermeidliches Schicksal erschien darin, den seine Tochter mit Trauer wahrnahm. Sie wußte wohl, daß in dem steifen Körper keine Seele wohnte, die der Energie Mrs. Walton gewachsen war.

„Ich werde selbst den Arzt zu Rate ziehen müssen, denn als Viktoria bei mir war, überkam mich ein plötzlicher, überaus heftiger Schmerz in der Brust, den ich kaum zu bändigen wußte. Ich habe Dich wohl sehr erschreckt, Kind?“

„Ja,“ erwiderte diese zaghafte; auch sie fühlte sich dieser Frau nicht gewachsen.

„Es tut mir leid, daß ich Dich geängstigt habe, aber ich konnte nicht anders, der Schmerz war zu groß. Doch Gott sei Dank, er ist vorüber. Ich fühle mich wieder ganz wohl. Ich habe mir gestattet, teurer Arthur,“ sagte sie in leichtem Tone, „Ihre Einwilligung sehe ich natürlich voraus, zu Donnerstag Gäste zu uns zu bitten; es wird Zeit, daß wir die Nachbarn bei uns sehen, und es wird auch eine unterhaltende Abwechslung für Sie sein — das war's, was mich herführte.“

„Mich lassen Sie, bitte, ganz aus dem Spiele, ich bin zu leidend, um an Vergnügungen teilzunehmen.“

„Aber Sie sind doch nicht dagegen?“

„Nein, nein, nur muß ich nicht gestört werden.“

„Nun, ich hoffe, Sie ihrer Einsamkeit für einen Augenblick zu entreißen.“

Sie erhob sich und wandte sich dann wieder zu ihrem Gatten. „Mich Bolton habe ich natürlich sofort entlassen.“

Viktoria stieß einen leisen Schrei aus und wurde sehr bleich; doch ohne das zu beachten, fuhr Mrs. Walton ruhig fort: „Es ist nicht angängig, daß eine Dienerin gegen meine bestimmte Anordnung handelt.“

„Ich hatte sie darum gebeten,“ sagte Viktoria.

„Auch scheint mir das Zusammentreffen mit dem fremden Herrn nicht unbedenklich. Wenn Mich Bolton ältere Bekanntschaften pflegen will, soll sie das anderwärts tun. Wie nanntest Du gleich den Fremden, Viktoria?“

„Es ist Mr. Hohenthal,“ erwiderte diese nachdrücklich, ohne diesmal mit dem Namen irgend eine Wirkung hervorzubringen.

„Also sicher ein Herr von Jenjeits des Wassers. Gleichviel.“

Mit flehendem Tone sagte Viktoria: „Bitte, Mama, lassen Sie mir Mich Bolton, alle Schuld trifft mich.“

Mr. Walton war augenscheinlich in großer Erregung, doch sagte er nur: „Ich denke, Jane, Sie üben Nachsicht.“

Mit kühlem Tone erwiderte seine Gattin: „Der Wagen, der die Dame nach dem Dampfboot bringt, wird bereits angepannt. Mich Bolton verläßt sofort Woodhill.“

„Aber Jane, ich möchte Dich bitten —“

„Bitte regen Sie sich nicht auf, Arthur, Sie wissen, wie sehr das Ihrer Gesundheit schadet, lassen Sie mir die Fürsorge für Viktoria — meine Maßregel ist nur für deren eigenes Wohl getroffen.“

In Tränen ausbrechend, entfernte sich Viktoria und eilte in Mich Boltons Zimmer.

„Sie werden nach einiger Ueberlegung meine Maßregel billigen,“



schläge aufgestellt. Ein Abdruck des Wahlgesetzes in der Fassung vom 16. Juli 1906 und der Vollzugsverordnung zu demselben vom 10. Okt. 1906 ist im Wahllokal anzulegen. Dieser Abdruck ist den Ortsvorstehern schon länger zugegangen.

- 5) In dem Wahllokal ist die erforderliche Zahl amtlich gestempelter Umschläge bereit zu halten. Diese Umschläge erhalten die Wahlvorsteher von hier aus zugestellt.
- 6) Hinsichtlich der zu treffenden Absonderungs- vorrichtungen und des im Wahllokal aufzu- stellenden Tisches wird nochmals auf den Erlaß vom 8. ds. Mts. — Wochenblatt Nr. 178 — aufmerksam gemacht.
- 7) Die Abstimmung hat sich genau nach den Vorschriften der Artikel 18 a bis 16 des Wahlgesetzes und der §§ 13 bis 19 der Vollziehungsver- fügung zu vollziehen.
- 8) Um 7 Uhr abends hat der Wahlvorsteher zu erklären, daß nur noch diejenigen Wähler zur Stimmabgabe zugelassen werden, welche im Wahllokal bereits anwesend sind; erforderlichen Falls können die Türen des Wahllokals auf kurze Zeit, jedoch höchstens bis zur Beendigung der Abstimmung geschlossen werden. Art. 16 des Wahlgef. und § 19 der Vollz.-Verf.
- 9) Ausdrücklich wird darauf aufmerksam gemacht, daß
  - a. in den Wahllokalen und den unmittelbar an dieselben anstoßenden Räumlichkeiten Stimmzettel nicht aufgelegt oder verteilt werden dürfen,
  - b. der Wähler an den abgetrennten Tisch treten muß, um seinen Stimmzettel in den gestempelten Umschlag zu stecken und daß er den Umschlag mit dem Stimmzettel selbst in die Wahlurne zu legen hat,
  - c. kein in die Wahlurne einmal eingelegter Um- schlag aus irgend einem Grunde aus derselben vor der Zählung der Stimmen wieder herausgenommen werden darf, und
  - d. die Distriktwahlkommissionen sich bei der Zählung der Umschläge und Stimmen sowie bei der Abfassung des Wahlprotokolls der Beihilfe dritter Personen nicht bedienen dürfen.
- 10) Bei der Stimmenzählung (vergl. hierzu Art. 16 bis 18 a des Wahlgesetzes und §§ 10 bis 22 d. Vollz.-Verf.), welche in ununterbrochener Handlung erfolgt, müssen mindestens 5 Mit- glieder der Wahlkommission (Vorsteher, Proto- kollführer und mindestens 3 Beisitzer) anwesend sein, und haben diese 5 Mitglieder die Schluß- beurkundung der Wählerliste, sowie das Protokoll und die Gegenliste zu unterzeichnen.
- 11) Während der ganzen Wahlhandlung (Abstim- mung und Stimmenzählung) steht jedem Wähler der Zutritt zu dem Wahllokal offen. Zu be- achten ist hierbei Art. 18 b des Wahlgef. und § 23 der Vollz.-Verf.
- 12) Nach Schluß der Wahlhandlung sind die **Wahlakten** bestehend aus der Wählerliste, Be- rufung der Beisitzer und des Protokollführers, Wahlprotokoll und Gegenliste, sowie diejenigen dem Wahlprotokoll beizunummerierenden Wahl-

zettel, über deren Gültigkeit oder Ungültigkeit ein Be- schluss der Distrikts-Wahlkommission nötig wurde, und die übrig gebliebenen Wahlumschläge ungesäumt und so zeitig wohlversteigelt als portopostl. D.-S. an das Oberamt einzusenden, daß dieselben spätestens am **Donnerstag, den 6. Dezember, vorm. 12 Uhr**, erforderlichen- falls durch Extraboten beim Oberamt einkommen.

Die **Wahlvorsteher** sind für die pünktliche Ausführung dieser Vorschrift **verantwortlich**.

Die gültigen Stimmzettel sind von den Wahl- vorstehern **versiegelt aufzubewahren**.

Calw, den 26. Nov. 1906.

R. Oberamt.  
Voelker.

### Tagesneuigkeiten.

\* Calw 26. Nov. Zu Gunsten der Veteranensammlung hielt Hr. Stadtschultheiß und Bezirksobmann Conz am Samstag Abend einen Vortrag im „Badischen Hof“ über „Land und Leute von Südwestafrika und einige Gesichte unserer Truppen“. In anschaulicher Beschreibung gab der gewandte Redner den zahlreich erschienenen Zuhörern und Zu- hörerinnen ein Bild von der in letzter Zeit soviel genannten deutschen Kolonie. Er schilderte zu- nächst in eingehender Weise die Grenzen, die Wasserverhältnisse, die Verkehrswege, das Klima und den sogenannten Busch des Landes und ging dann über zur Geschichte der Einwohner und deren Charakter, zur Art der Kriegsführung und zur Ursache des im Jahr 1903 ausgebrochenen Aufstandes. Besonderes Interesse erregten die Mitteilungen über die beiden Hauptstämme der Einwohner, über die Herero und Hottentotten. Den Schluß des Vortrags bildeten Gesechts- schilderungen von der Kompanie Franke bei Omaruru, von Episoden der Kriegsführung unter Major Estorf in den Uhaelbergen und von einem Patrouillenritt in die Wäterberge. Die Schilderungen hielten sich streng an die Berichte des Obersten Deimling und des Großen General- stabs. Dem außerordentlich lehrreichen und lebhaften Vortrage folgte größter Beifall der Zuhörer. Der Vortrag war unterstützt durch instruktive Kartenszeichnungen. Die Pausen wurden ausgefüllt durch sehr beifällig aufgenommene Vor- träge des Lieberkranz, der Konkordia und der Stadtkapelle. Die am Eingang zum Saal an- gekommenen freiwilligen Beiträge ergaben eine sehr willkommene Einnahme für die Veteranen. Die Veranstaltung und der ganze Verlauf des Abends wurde von jedermann hochbefriedigt auf- genommen.

r. Teinach 25. Nov. In dieser Woche hat der Kandidat der Deutschen Partei, Herr Schultheiß Scholl von Unterreichenbach, das Kirchspiel Neubulach, die oberen Waldorte und die hiesige Gemeinde besucht und sich den

Wählern vorgestellt. Er führte insbesondere aus, daß ihm nicht nur von der Deutschen Partei, sondern auch von den Konservativen das Land- tagsmandat angetragen worden sei. Ein politisches Programm sei von ihm nicht verlangt worden, er sei deshalb an kein Parteiprogramm gebunden und daher in der Lage, im Landtag stets unabhän- gig und nur nach eigener Ueberzeugung ab- stimmen zu können. Die schlichten, sachlichen, keiner Partei zu nahe tretenden Ausführungen des Redners machten allerwärts den besten Eindruck und es hat allen Anschein, daß die Kandidatur Scholl in diesem Teil des Bezirks gute Aus- sichten hat.

Nagold 24. Nov. Der Baumfrevler von Rothselben ist nun bekannt geworden. Es ist der sich im Pfarrhaus aufhaltende geistes- schwache Karl Rohler, welcher in Betrunktheit gehandelt haben will.

Nagold 24. Nov. In Enzklosterle ist heute nachmittag die Metzgerei des R. Schmier- inger niedergebrannt. Die Bewohner konnten fast nichts retten.

Herrenberg 24. Nov. Auf den heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 256 St. Milch- schweine; Erlös pro Paar 20—36 M., 90 St. Läufer Schweine; Erlös pro Paar 40—100 M. Verkauf: ordentlich, Preise gingen etwas zurück.

Neuenbürg 24. Nov. Wegen der Brand- stiftungen in Arnbach wurde der Abgebrannte Wolfinger, in dessen Scheuer der letzte Brand ausgebrochen ist und der einen fliehenden Brand- stifter aus seiner Scheuer herauspringen gesehen haben will, verhaftet, da er sich in Widersprüche verwickelt hatte und die Nachbarn von dem Flüchtigen nichts bemerkt hatten.

Stuttgart 24. Nov. In einer Wirtschafft in der Vogelkangstraße wurde gestern ein Gast plötzlich vom Irtsinn befallen, zertrümmerte die Fensterscheiben und mußte in die Irrenabteilung des Bürgerhospitals verbracht werden.

Stuttgart 26. Nov. Bei den städtischen Beamten ist Umfrage darüber gehalten worden, welcher Art die Arbeitskräfte sind, die sie für die häuslichen Verrichtungen brauchen (Dienstmädchen, Monatfrauen etc.). Die Umfrage scheint mit der geplanten Aufbesserung der Gehälter in Zusammen- hang zu stehen. Die Gehälter bewegen sich derzeit für nicht akademisch gebildete Beamte (Verwaltungs- und Notariatsleute) zwischen 2400 und 7000 M.

Heilbronn 24. Nov. Gestern nachmittag kurz nach 12 Uhr erschöpfte sich auf dem hiesigen Neuen Friedhof ein aus Ansbach in Bayern ge- bürdigtes 36 Jahre altes Fräulein. Die Kugel drang oberhalb der rechten Schläfe in den Kopf, sodas der Tod alsbald eintrat. Es scheint, daß die Verstorbene eigens zu dem Zweck hierher- gekommen ist, denn aus ihren Papieren geht

Arthur, und Viktoria wird bald Ersatz für die Person finden. Schönen Sie nur Ihre teure Gesundheit — Sie wissen, wie wir um diese sorgen.“ Sie nickte ihm zu und entfernte sich.

Mr. Walton murmelte einen Fluch und sank kraftlos in seinen Sessel zurück.

Am andern Morgen führte Henry seinen Vorsaß, die Hütte der Hunters aufzusuchen, um nach dem Grabe der Frau zu sehen, die ihm Gutes getan, aus.

Er war im Jagdhemd und in Lederamaschen, die Büchse in der Hand, in den Wald geschritten.

Oben hatte er sein nach Jägerweise in einem Reisighausen wohlver- ständtes Kanoe gut erhalten gefunden und fuhr nun den Bach hinab, der in den Saltcreek mündete.

Als er diesem nahe, fuhr er mit der größten Vorsicht und mit allen Sinnen lauschend einher. Er wußte Asa Hunter in der Nähe und es war immerhin gefährlich, dem verwilderten und zur Verzweiflung ge- triebenen Burschen zu begegnen. Die Not mußte ihn aus der Jagdhütte vertrieben haben, und es lag nahe, daß er die Blockhütte aufsuchen würde von der eine Flucht auf dem Wasser möglich war. Auch konnte er hier jeden Schritt.

Aber Henry war ein Jäger, der gewohnt war, das vorsichtige Wild zu beschleichen und zu überlisten. Als er der Stelle näher kam, wo das Blockhaus lag, trieb er vorsichtig seinen leichten Kahn in dem Schilf bis an das Land.

Er nahm seine Büchse zur Hand, spannte deren Hahn, trat aus dem Schilf und ging auf das Haus zu. In dessen Nähe gewahrte sein Auge frische Fußspuren. Hurtig flog sein Blick umher und wandte sich dann nach der Spur zurück. Obgleich der Mann, der hier gegangen war, Schuhe getragen hatte, schloß Henry aus der Breite des Fußes und dessen ein-

wärts gerichteter Stellung, daß es die Spur eines Negers sei, die er vor sich habe.

Er wußte, daß Hunters mit einem Neger vom Flusse verkehrt hatten, hatte den Kerl auch schon gesehen.

Er ging, immerfort mit scharfem Auge Haus, Büsche, Feld beobachtend, der Spur nach. Zur Seite des Hauses zwischen einigen Büschen endigte sie.

Daneben war die Spur Asas zu sehen. Der Neger hatte hier mit Asa gesprochen.

Raum an der Straße angelangt, vernahm er Hufschlag, ein Reiter mußte langsam die einsame Straße herkommen; noch konnte er ihn nicht erblicken.

Sein an jede Erscheinung der Wildnis gewöhntes Jägerauge gewahrte aber, daß Zweige der den Weg eingrenzenden Büsche sich bewegten.

Ein Wild oder Asa Hunter war dort. Geräuschlos schlich er hin.

Jetzt kam der Reiter um die Waldecke, wo die Straße abbog — auch in dieser Entfernung erkannte Henry den Herrn vom Dampfer, der sich Wanderer genannt hatte.

Wieder bewegten sich Zweige derselben Stelle, das war kein Wild — das war ein Mensch — das mußte Asa sein.

Henry schien dies verdächtig, denn Asa, der einen großen Vorsprung vor ihm hatte, hätte längst die Straße gekreuzt haben können.

Wie ein Fuchs sich durch die Büsche windend, drang Henry vorwärts nach der Stelle, wo sich die Zweige bewegt hatten.

Jetzt erblickte er Asa — ein eisiger Schauer lief ihm über den Rücken — Asa lag im Anschlag auf den Reiter, der mit jedem Schritte näher kam. An nichts denkend als an die Gefahr des Mannes, riß er blitzschnell die Büchse an die Wange und schoß auf Asa. Ein Schrei und ein Büchsenknall folgten. Asas Büchse hatte sich entladen. Der Fremde glitt vom Pferde und suchte hinter diesem Deckung. (Fortsetzung folgt.)



Stuttgart 28. Nov. Auf dem gegenüber der Tierärztlichen Hochschule gelegenen Grundstück Redarstraße 152, das Herrn A. Stolz in Kornwestheim gehört, ereignete sich heute Nachmittag ein schweres Bauunglück. Im Hofe des betreffenden Hauses soll ein Fabrikbau errichtet werden und es muß zu diesem Zweck eine etwa 8 m hohe Böschung senkrecht abgegraben werden. Sechs Arbeiter waren dabei beschäftigt, als sich plötzlich in der Erdwand Risse zeigten und eine Erdmasse von ca. 60 cbm abrutschte. Einer der Arbeiter, welcher die kritische Situation bemerkte, rief seinen Kollegen ein „Achtung!“ zu und mit ihm konnten sich noch drei der Leute durch Beiseitespringen retten, während die andern beiden unter den Erdmassen begraben wurden. Einer von diesen, der 15jährige Ernst Bücheler von Wangen, wäre der Katastrophe wohl auch entgangen, wenn ihm nicht die Beine durch Dielen, welche zum Abstützen verwendet waren und die auch mit der Erdmasse herunterkamen, eingeklemmt worden wären. Für das zweite Opfer, den 27jährigen Herrn Denecker, ebenfalls von Wangen, welcher der Erdwand am nächsten arbeitete, scheint eine Rettung von vornherein ausgeschlossen gewesen zu sein. Beide Leichen zeigten keine ernstlichen Verletzungen, so daß der Tod wohl durch Ersticken eingetreten ist. Die Feuerwehr, welche mit Branddirektor Jacob sofort zur Stelle war, arbeitete angestrengt 4 Stunden lang, wobei sie auch die Erdwand abspritzte, damit keine weiteren Abrutschungen erfolgen können. Ob die Bauleitung bei den Arbeiten nicht mit der nötigen Sorgfalt verfahren ist, darüber kann erst die nähere Untersuchung Aufklärung geben.

Horb 28. Nov. Ein schreckliches Unglück hat sich vergangene Nacht bei dem Bahnhof Altheim-Neringen zugetragen. Der verheiratete Kaufmann Richard Kleindienst von hier, welcher neben seinem Geschäft ein Steinschotterwerk beim Stationsgebäude besitzt, wurde auf den Schienen mit überfahrenem Körper tot aufgefunden. Ueber die Ursache des Unglücks herrscht noch Dunkelheit. Nach einer anderen Mitteilung soll der Verunglückte aus einem Güterzug gesprungen sein, um den Anschluß nach Horb noch zu erreichen.

Tübingen 28. Nov. Aus dem zur Zeit tagenden Schwurgericht verdient als Kuriosum hervorgehoben zu werden, daß in einer Strafsache gegen einen Landpostboten, welcher das Geld einer Posteingahlung unterschlagen und das Register gefälscht hatte, die Geschworenen dreimal befehrt und allemal wieder zur Beratung zurückgeschickt werden mußten. Schließlich wurde der Spruch dahin verkündet, daß der Angeklagte das Geld als Privatperson unterschlagen, das Register aber als Amtsperson gefälscht habe.

Eßlingen 29. Nov. Die hiesigen Metzgermeister lassen von heute an eine Fleischpreisermäßigung beim Schweinefleisch um 5 % und beim Hammelfleisch um 10 % eintreten, so daß jetzt Ochsenfleisch 88 %, Rindfleisch 84 %, Schweinefleisch 85 %, Kalbfleisch 90 % und Hammelfleisch 60-70 % per 1/2 Kilo kostet.

Bietigheim 29. Nov. In den Germania-Einoleumwerken A. G. explodierte gestern abend infolge eines Defekts an dem Acetylen-Gasapparat unter lautem Knall der Kessel und verbrannte 5 Arbeiter. Gesicht und Hände der Leute waren kohlschwarz. Drei davon sind schwer, einer leicht, ein Monteur nur wenig verletzt. Von der Sanitätsabteilung wurden sofort die Rotverbände angelegt, bis ärztliche Hilfe zur Stelle war, welche auch sofort erschien.

Pforzheim 28. Nov. Die 2 Gauner, die vor einigen Tagen auf dem Bahnhof Brötzingen den taubstummen Goldschmied ausraubten und halbtot schlugen, sind von der Polizei entdeckt worden. Es sind zwei junge Besucher der hiesigen Messe, von denen der eine aus Stuttgart, der andere aus Altsfeldig sein soll.

Berlin 28. Nov. (Reichstag.) Am Bundesratsstische Reichskanzler Fürst Bülow, Kolonialdirektor Dernburg, Frhr. v. Stengel, Kräfte, v. Löbell und zahlreiche Kommissare. Zur ersten Beratung stehen die beiden Nachtrags-Etats von Südwestafrika. Reichskanzler Fürst Bülow führt aus: Unsere Kolonialpolitik macht eine schwere Krise durch. Große Opfer an Gut und Blut

haben wir gebracht und es wird immer noch einige Zeit vergehen, bis Ruhe eintritt. Weitere große Summen werden erforderlich sein, um das Schutzgebiet wirtschaftlich wieder aufzurichten, aber nie werde das deutsche Volk, nie ein Reichskanzler auf die Kolonien und koloniale Bevorzugung des deutschen Volkes verzichten. Was nötig ist, ist die Erkenntnis der Missetände und die Fehler und der feste Wille, sie nicht wieder zu begehen und sie abzustellen. Reformen seien notwendig, ebenso ein selbständiges Kolonialamt. Deshalb habe er, einem alten Lieblings-Gedanken folgend, eine Kraft aus der Handelswelt gewonnen und er bittet diesem Herrn Vertrauen entgegen zu bringen. Der Kanzler sagt weiter, ich habe keine Vertuschungspolitik getrieben. Der Beamte Pöplau hat sich schwere Disziplinarvergehen schuldig gemacht, als er unter Bruch der Amtsschwurpflichten Alten an Dritte auslieferte. Es mußte das Disziplinarverfahren gegen ihn eingeleitet werden. Ich habe eingegriffen, wo Missetände festgestellt wurden. Vor aller Welt will ich feststellen, daß der deutsche Beamtenstand von keinem anderen in der Welt übertroffen wird. (Stürmischer Beifall rechts, Lachen bei den Sozialdemokraten, Bebel steht auf und wendet sich mit verächtlicher Handbewegung ab. Große Unruhe und stürmische Entrüstung im ganzen Hause, die von neuem ausbricht, als die Sozialdemokraten ein Gelächter anzuschlagen versuchen.) Der Reichskanzler fährt mit erhobener Stimme fort: Unser Beamtenstand steht keinem andern nach an Gewissenhaftigkeit und Integrität. (Inzwischen ist der Kronprinz mit seinem Gefolge in die Hofloge eingetreten.) Nunmehr ergreift Kolonialdirektor Dernburg das Wort und fährt aus: Ohne Unterstützung des deutschen Volkes und des Reichstages wird alle meine Arbeit vergebens sein. Der Vertrag mit der Firma Tipplesch u. Co. ist gelöst. Das Reich leistet dieser Firma keine Entschädigung. Die bereits erteilten Aufträge sind auf die Hälfte reduziert. Der Vertrag mit der Oranien-Apotheke ist gelöst und auch ein Wörmann-Monopol besteht nicht mehr. Die Reichsverwaltung hat zur Zeit nicht die Absicht, mit dieser Firma einen neuen Vertrag abzuschließen. In Zukunft würden hohe Unternehmergewinne vermieden werden, wo dies möglich sei. Das Ziel der Kolonialverwaltung muß sein: die Schaffung von mit dem Vaterland eng verbundenen, aber administrativ unabhängigen wirtschaftlich geunden Kolonien. Damit komme ich auf die Kolonialstandale. Es wird niemand seiner gerichtlichen Strafe entgehen, aber das notwendige Correlat sei ein Schutz der weitaus großen Leberzahl verdienender und tadelloser Beamter gegen Ehrabschneidung und Verleumdung. (Lebhafter Beifall.) Auf seinen, Dernburgs Antrag, habe der Reichskanzler eine Kommission eingesetzt zur Prüfung der Anschuldigungen. Weiter sei erforderlich eine Regelung des überaus schwierigen Eingeborenenrechtes und der Eingeborenen Behandlung. Dringend erforderlich sei, private Unternehmungen nach Kräften zu fördern. Die Arbeit, die der Redner vorgelegt habe, sei nur eine provisorische. Weitere Denkschriften werde er ansarbeiten. Der Kolonialdirektor geht nunmehr auf die beiden vorgelegten Denkschriften des Näheren ein und beschäftigt sich mit der Kritik, die sie gefunden und den Bemängelungen. Er zieht sodann Vergleiche mit den Ausgaben anderer Länder, die diese mit ihren Kolonien gehabt haben und betont dabei, daß die Vorarbeiten viel sorgfältiger gemacht werden müßten. Ein Programm werde er erst dann aufstellen, wenn er Gelegenheit gehabt habe, die Kolonien selbst zu besuchen. Der Kolonialdirektor geht nunmehr auf den Eisenbahn-Nachtrags-Etat und die Kriegslage ein. Die Baufirma Laag habe sich bereit erklärt, auf eigenes Risiko und eigene Kosten, ohne daß dem Reich daraus eine Verpflichtung erstehe, das erforderliche Material an Ort und Stelle zu schaffen. Die verbündeten Regierungen haben sich nicht für befugt erachtet, die Bahn noch vor dem Wiederzusammentritt des Reichstages zu bauen. Der Kolonialdirektor resumiert: Den Vorwurf kann man der Kolonialverwaltung nicht erheben, daß sie es an der nötigen Führerschaft habe fehlen lassen. Er erhoffe vom deutschen Kolonialbesitz eine neue Betätigung deutschen Geistes, deutscher Tüchtigkeit, deutscher Kultur. (Lebhafter Beifall. Der Reichskanzler brüht hierauf Dernburg beglückwünschend die Hand.) Abg. v. Schädlcr (Ztr.) hebt zunächst das Vorgehen Erzbergers hervor und sagt, wir identifizieren uns nicht mit Erzberger, aber wir haben auch keinen Anlaß ihn zu desavouieren. Wir unterschreiben die weitaussehenden Pläne des neuen Herrn. Die Grundzüge, die Herr Dernburg entwickelt habe, verdienen Anerkennung. Seine Freunde verwahrten sich gegen den Vorwurf der Kolonial-Feindschaft. Sie seien nicht gegen Kolonialpolitik, aber gegen Abenteuer. Nach weiteren Ausführungen des Abgeordneten Ledebour vertagt sich das Haus.

Berlin 29. Nov. (Reichstag.) Die Kolonialberatung wird fortgesetzt. Abg. Semmler (natl.) erklärt sich mit den Leitenden des Kolonial-Direktors im allgemeinen einverstanden. Seine Freunde wollten dem neuen Kolonial-Direktor ganz Vertrauen schenken. Er, Redner, bitte den Kolonial-Direktor ausdrücklich, doch dem Reichstage eine genaue Aufstellung unserer militärischen Ausgaben in unsern sämtlichen Kolonien zuzustellen. Würde hierüber freilich die Absicht bestehen, diese Summe nicht mitzuteilen, um das Haus gleichsam zur Bewilligung zu veranlassen, so erkläre er, daß seine Partei eine solche Politik nicht unterstützen würde. Er erkläre namens derselben, daß das Prinzip der Expeditionen in unerschlossene Gebiete auf jeden Fall von seiner Fraktion abgelehnt werden. Wir erwarten vom Kolonial-Direktor, daß er nur koloniale Konzentrationspolitik treiben werde. Redner bespricht dann weiter den Bau der Bahnen und erklärt, seine Freunde seien nicht weiter bereit, von Fall zu Fall diese oder jene Bahn zu bewilligen. Jetzt müsse es heißen: Das ist unser Bauprogramm! Freiherr von Rithofen (son.) betont, dem besonderen Gerichtshofe stehe er mit gemischten Gefühlen gegenüber. Der Firma Tipplesch sei nichts vorzuwerfen. In seinen weiteren Ausführungen nimmt Redner die Firma Wörmann in Schutz und fährt fort an der Zerfahrenheit der Dinge habe nicht nur die Kolonial-Verwaltung, sondern auch der Reichstag einen großen Teil der Schuld. Redner spricht sodann weiter die Zustimmung seiner Fraktion zur Bahnvorlage aus. Sie bewillige gern die geforderten 8 Millionen, aber die ganzen Verhältnisse bedürften einer eingehenden Prüfung in einer Kommission. Kolonialdirektor Dernburg fährt aus: Er sei sehr dankbar, daß alle Parteien sich dahin ausgesprochen haben, daß sie die Vorlage, die er gemacht habe, prüfen werden. Redner behandelt sodann die Kritik des Abgeordneten Semmler an den Denkschriften und erwidert weiter auf die Ausführungen Schädlers. Der Kolonialdirektor geht dann auf den Bau der verschiedenen Bahnen des Näheren ein und verspricht, die Daten zu beschaffen, auf Grund deren er hoffe, das Haus zu überzeugen und von diesem die Bewilligung zu erhalten. Redner erläutert hierauf an der Hand der der Vorlage beigegebenen Karte den Plan der beschränkten Schutzzone, 100 km auf jeder Seite der Bahn, etwa drei Viertel des Schutzgebietes umfassend. Gouverneur Lindequist wolle versuchen, eine neue Behörde einzuführen, die jeden waffenfähigen Mann unter den Gouverneur stelle und eine Landesverteidigung ersten Ranges schaffen, damit solche Dinge wie bisher nicht wieder vorkommen. Man müsse auch dafür eintreten, daß den Farmern in Afrika nicht eine Entschädigung sondern eine Unterstützung gegeben werde. Das deutsche Kapital sei schwer in die Kolonien zu ziehen, weil es in der Heimat ein sehr gutes Geschäft mache. Der Eisenbahnbau sei ein Monopol. Dies sei Sache des Staates. Monopole solle man nicht in Privat Hände geben. Abg. Kopsch (fr. Vp.) erklärt, unsere Kolonien weisen eine beträchtliche Unterbilanz auf in moralischer und wirtschaftlicher Beziehung. Das Volk sei der Kolonien müde, daran ändere auch die Rede des Kolonialdirektors nichts. Die Kaufmannschaft hätte von ihrem Kollegen etwas anderes erwartet als diese Denkschriften. Redner beschäftigt sich dann mit dem Nachtrags-Etat, lehnt die Bahn ab und fordert Zurückziehung der im Felde stehenden Truppen. Abg. Arendt (Np.) anerkennt die Leistungen der Truppen. Den Opfern müsse aber ein Ende gemacht werden. Die Zurückziehung der Truppen müsse beschleunigt werden. Deshalb sei der Bahnbau nötig. Hierauf vertagt sich das Haus auf Freitag 1 Uhr. Weiterberatung.

Berlin. Die Verhandlung gegen den falschen Hauptmann Voigt, die am Sonnabend stattfand, dürfte am gleichen Tage zu Ende geführt werden. Es sind etwa 30 Zeugen geladen. Der falsche Hauptmann hat jetzt, da der Tag der Verhandlung näher rückt, seinen Gleichmut verloren. Er rechnet mit einigen Jahren Zuchthaus. Der Andrang zu der Verhandlung dürfte ein sehr großer werden. Auffallend ist das Interesse der internationalen Presse, die stark vertreten sein wird.

In Annen (Westfalen) ist die Roboritfabrik in die Luft geflogen. Die Ortschaft gleicht einer beschossenen Stadt. 20 Straßenteile sind durch die Gewalt der Erschütterung in Trümmer gelegt worden. Die Fabrik selbst ist vom Erdboden verschwunden. Die Trümmer sind bis auf stundenweite Entfernungen geflogen. Die Hospitale sind von Verwundeten überfüllt. Mehrere Häuser stehen in Flammen. Um 2 Uhr nachts wurden nach amtlicher Auskunft 40 Tote festgestellt, jedoch sind in Annen schon über 100 Verwundete eingeliefert worden. Die Bahnverwaltung



ung legte Sonderzüge ein, um die Flüchtlinge fortzuschaffen. Auch das Bahnhofgebäude ist zum größten Teil demoliert. Fortwährend treffen Transporte von Toten und Verwundeten ein, die auf provisorisch aufgestellten Bahnen befördert werden. Eine ungeheure Menschenmenge bewegt sich in den Straßen. Das Bild der Unglücksstätte ist ein grauenhaftes. Die Läden werden zugenagelt. Die Fortführung der Flüchtlinge ist erschwert durch eine im Dortmunder Felde soeben stattgehabte Entgleisung eines Güterzuges, wobei beide Geleise gesperrt wurden. Die Zahl der Toten wird in der 2. Morgenstunde gleich über 100 angegeben. Die Zahl der Verwundeten ist bis jetzt noch nicht übersehbar.

Annen 29. Nov. Die Ursache des Unglücks ist auf einen Brand zurückzuführen, der Abends 7 Uhr im Fabrikgebäude ausbrach. 10 Minuten nach Entzündung des Feuers erfolgte die erste Explosion. Die Opfer der Explosion sind Zuschauer, die bei der Entstehung des Brandes und nach der ersten Explosion an die Brandstätte geeilt waren. Von den schwer Verletzten liegen noch Angabe einer der Ärzte 10 im Sterben. Es verlautet, daß noch immer schwer Verletzte unter den Trümmern liegen. Eine weitere Explosion wird noch immer befürchtet. Der Direktor der Fabrik warnt davor, die Umgebung der Unglücksstätte in einer Entfernung von 2000 m zu betreten. Er garantiere für nichts, da unter den Trümmern der Fabrik sich noch 160 Ztr. Kobalt befänden.

### Vermischtes.

— Ueber die mutige Tat eines Offiziers der deutschen Gesandtschaftsmache in Peking bringt der Ostasiatische Lloyd folgenden Bericht: Leutnant Fiedler, früher im sächs. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 48, befand sich in diesem Sommer in Begleitung seines Vorgesetzten auf dem Rückmarsch von einem Urlaub, den er zur Vereisung des Nordwestens von China erhalten hatte. Am 18. August traf er in der Stadt Tso nün südöstlich von So jing fu in Nord-Spani, ein. Dort erfuhr er, daß zur China-Inland-Mission gehörige schwedische Missionare (ein Herr, vier Damen) von einer bewaffneten Bande christenfeindlichen Gesindels, das sie mit dem Tod bedrohte, aus dem Missionsgebäude in den Namen des Ortsmandarinen geflüchtet waren und daß die Bande, die Zuzug erwartete, einen Tempel in der Stadt besetzt hielt. Er entschloß sich, nachdem er gleichfalls in den Namen gezogen war, die Bande unschädlich zu machen, ehe sie sich verständigern konnte. Der schlaffe, dem Opiumgenuß ergebene Ortsmandarin war

mit der unerwarteten Hilfe sehr zufrieden und stellte ihm die wenigen schlecht bewaffneten Soldaten seines Namens zur Verfügung. Nachdem Leutnant Fiedler die zehn vorhandenen brauchbaren Gewehre ausgegeben hatte, gelang es ihm, durch sein beherztes Auftreten seiner kleinen Schar Vertrauen einzufößen. Am frühen Morgen des 19. August brach er mit ihr nach dem von den Aufständischen besetzten Tempel auf. Ein dort aufgestellter Wachtposten benachrichtigte rechtzeitig die Bande vom Anrücken der wackeren Schar. Bald sah man den Führer, gefolgt von 70 bis 80 bewaffneten Aufständischen, aus dem Tempel herauskommen. Leutnant Fiedler ließ auf kurze Entfernung seine Leute halten und ging selbst mit schußbereitem Gewehr der Bande entgegen, sie mit lauter Stimme zur Auslieferung der Räubersführer auffordernd. Indessen näherte sich der Führer dem Offizier mit geschwungenem Schwert, wobei er ausrief: Ich werde dich, fremder Teufel, töten! Die Antwort war ein Alarm-schuß des Leutnants Fiedler über die Köpfe der Aufständischen hinweg und eine Wiederholung seiner ersten Aufforderung. Jetzt ging der Bandenführer mit erhobenem Schwert auf den Offizier los, wurde aber durch einen wohlgezielten Schuß von ihm tot zu Boden gestreckt. Das war das Zeichen für die übrige Bande, über die Schar des Offiziers mit Uebermacht herzufallen. Raufblütig befahl dieser noch rechtzeitig „Feuer“. Ein kurzer Kampf entspann sich, bei dem 11 Aufständische getötet, 42 gefangen wurden. Der Rest der Bande zerstreute sich. Damit war in Tso nün die Ruhe wieder hergestellt. — Bei den in China lebenden Ausländern hat die mutige Tat des jungen deutschen Offiziers allgemeine Bewunderung hervorgerufen. Eine englische Zeitung, die in Schanghai erscheinende North China Daily News, druckte in ihrer Nummer vom 10. Sept. den Bericht eines der Missionare der China-Inland Mission ab, dem sie einen anerkennenden Leitartikel beifügte.

— Der Hauptmann von Köpenik macht auch in Frankreich Schule. Neulich in der Nacht vom 23. auf 24. fuhren drei Redakteure vom Intransigeant an einer Kaserne des Boulevard Lannes in Paris im Automobil vor, einer sah dem Unterstaatssekretär Chéron im Kriegsministerium gleich, die beiden anderen stellten einen Militärarzt und einen Hauptmann vor. Sie riefen den Wachkommandanten heraus, dem der angebliche Chéron sagte: „Wir wollen die Kaserne inspizieren, Sie begleiten uns, die Mannschaft braucht nicht gewedt zu werden.“ „Chéron“ machte sich beim Durchgang viel Notizen, die Begleitungspersonen diskutierten das Küchengeschirr,

die Speisekammer usw. Und die drei hatten nicht einmal eine Uniform an.

Eingelautet vom oberen Wald.

### Zur Landtagswahl.

An den letzten Sonntagen wurde in unseren Landgemeinden das Wahlprogramm der Sozialdemokraten ausgetragen, das aber nicht ganz unwidersprochen bleiben kann.

Zuerst sucht das unterzeichnete Komitee zu zeigen, wie die Sozialdemokratie auf allen Gebieten der Politik und des Lebens gerechtere und bessere Zustände schaffen würde, wenn sie die Macht in Händen hätte. Es fällt einem da unwillkürlich das Sprichwort ein, daß tadeln und rätionieren leicht ist, dagegen besser machen eine Kunst. Am Schluß heißt es dann u. a. wörtlich: Nicht genug mit diesen Lasten, müssen die breiten Massen des arbeitenden Volkes mit den hohen Lebensmittelpreisen, die durch eine maßlose Zoll- und Abzehrungs-politik hinaufgeschraubt worden sind, auch noch einer kleinen Zahl reicher Großgrundbesitzer die Taschen füllen. Die zur Zeit herrschende Lebensmittelerhöhung verdanken wir der Politik des Bauernbundes“ u. s. w., und: „Zu den Notleidenden gehört nicht nur der Lohnarbeiter, sondern auch der Kleinbauer“ u. s. w.

Die Lebensmittelpreise sind also derart, daß der Kleinbauer, der die Lebensmittel produziert und auf die Einnahmen für dieselben seinen Lebensunterhalt gründet, dabei noleidet, dem mittleren Bauern geht es nicht viel besser und wenn ein Großgrundbesitzer nicht vorher schon reich ist, heutzutage wird er es aus dem Ertrag seines Gutes nicht mehr. Zudem ist unwiderprüflich nachgewiesen, daß das Fleisch in unsern Nachbarländern gerade so teuer ist wie bei uns, und bei den jetzigen Getreidepreisen, die neben den Produktionskosten eine Rente von höchstens 2% abwerfen, von Brotwucher zu reden, wie es in dem Programm steht, das kann nur einem passieren, der von der Landwirtschaft nichts versteht. Wie die Sozialdemokratie dem noleidenden Kleinbauern helfen will, wenn die Lebensmittelpreise, von deren Verkauf auch der Kleinbauer leben muß, noch billiger werden sollen, das ist in dem Programm verschwiegen; wahrscheinlich soll ihm dadurch geholfen werden, daß er vollends an den Bettelstab gebracht und damit in die rettenden Arme der Sozialdemokratie getrieben wird.

Darum Genossen, steht am Wahltag zu der Partei, die eure Interessen besser wahr, als die Sozialdemokratie. Ein Landwirt.

### Gottesdienste.

1. Advent, 2. Dezember. Vom Turm: 100. Predigt-lieb: 93 Wie soll ich z. Kirchenchor: Tochter Zion, freue dich. 9. Uhr: Psalme in der Sakristei. 9. Uhr: Vormitt.-Predigt, Dekan Koo s. Abend-mahlfeier. 8 Uhr Abend-Predigt, Stadtpfarrer Schmid. Das Opfer ist vor- und nachmittags für den Gustav-Adolf-Verein bestimmt. Donnerstag, 6. Dez. 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Dekan Koo s.

### Amtliche und Privatanzeigen.

### Bekanntmachung.

### Die neue Städtische Bodenwage

beim „Wdler“ ist in Betrieb gesetzt und wird zur Benützung empfohlen.

### Der Waggebührentarif

ist durch gemeinderätl. Beschluß vom 29. November 1906 folgendermaßen festgesetzt:

#### A. Fuhrwagenladungen.

Bis zu 1000 kg = 20 Ztr. . . . .	Bruttogewicht	30 ₰
Von über 1000—1500 kg = über 20—30 Ztr. . . . .	„	40 ₰
„ „ 1500—2500 kg = über 30—50 „ . . . . .	„	50 ₰
„ „ 2500—5000 kg = über 50—100 „ . . . . .	„	60 ₰
„ „ 5000 kg = über 100 „ . . . . .	„	80 ₰
Tarieren eines Wagens . . . . .		20 ₰

Für Kohlen, Bricketts und Roks, soweit solche für hiesige Lieferanten oder Empfänger gewogen werden, wird nur das Nettogewicht obigen Säßen unterstellt.

#### B. Lebendes Vieh.

1 Paar Ochsen . . . . .	50 ₰
1 Stück Rindvieh . . . . .	30 ₰
1 Pferd . . . . .	30 ₰
1 Kalb . . . . .	20 ₰
1 Schwein . . . . .	20 ₰
1 Paar Schweine zusammengewogen . . . . .	30 ₰

#### C. Loses Gut.

Bis zu 500 kg = 10 Ztr. Bruttogewicht 20 ₰  
darüber . . . . . 30 ₰  
Für einen 2ten Wagschein . . . . . 10 ₰.

Bei einem auf das Rechnungsjahr zu berechnenden Waggeld von 50 ₰ wird ein Rabatt von 5% gewährt.  
Calw, 30. November 1906.

Gemeinderat.  
Vorst. Conz.

### Arbeiterstiftung.

Diejenigen Handwerksgehilfen, welche bei einem hiesigen Meister wenigstens die letzten 3 Jahre gearbeitet haben und hierüber gute Zeugnisse vorlegen, werden, sofern sie nicht in einem der letzten fünf Jahre ein Prämium bekommen haben, aufgefordert, sich bis spätestens 10. Dezember mit ihren Zeugnissen bei Herrn Stadtpfleger Dreher zu melden.

Die Herren Arbeitgeber des Großgewerbes sind gebeten, die Meldungen zu Prämien aus der Arbeiterstiftung in der bisherigen Weise auf denselben Termin an dieselbe Stelle zu richten.

### Aufsichtsrat des Georgenäums.

Nächste Woche bacht  
**Langenbrezeln**  
Bäder Luz sen.

### Rauchklub.

Samstag, den 1. Dez., abends 8 Uhr, Monatsversammlung im Lokal, Um zahlreiches Erscheinen bittet wegen Weihnachten

### der Ausschuß.

### Stemm- und Ringklub Bavaria, Calw.

Monatsversammlung heute Samstag präzis abends 8 Uhr im Lokal.

Wegen wichtiger Besprechung erwartet zahlreiches Erscheinen

### der Ausschuß.

Finen guterhaltenen

### Sportswagen

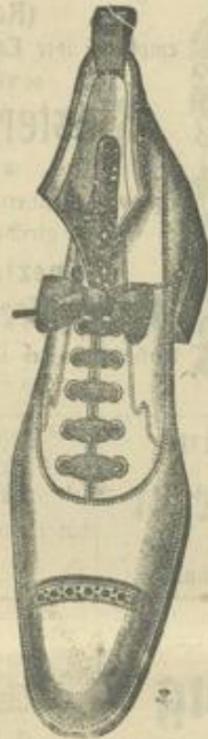
verkauft billig — wer, sagt die Red. ds. Bl.



# Die Leonberger Schuhfabrik

von E. Schmalzriedt

bietet vielseitige Auswahl Schuhe und Stiefel für jeden Stand. Man besuche daher die Filiale



Calw  
beim Rössle

Inhaber:  
Fr. Schaufelberger

Alle Ansprüche an schwere massive Waren und an elegante Herren- und Damenstiefel finden Befriedigung, dabei sind die Preise ohne Unterschied mässig gehalten!

Winterwaren in grosser Auswahl.

## Keeller Ausverkauf

wegen Bezugs.

Um mein grosses Lager vollständig zu räumen, gebe ich von heute ab

**20% Rabatt**

auf sämtliche Stoffe.

Bitte höf. von dieser günstigen Kaufsgelegenheit gest. Gebrauch zu machen.

Johs. Hinderer,  
Zuchhandlung.

**Weggerschmalz** garant. reines einheimisches echtes Schweineschmalz mit feinem Griebengeschmack in emaillierten Blechgefäßen als:

Eimer	ca.	20-35 Pfd.	4	sowie in 10 Pfd.-Dosen
Ringhafen		15-20-35	3	à 6.70 geg. Nachn. od. Vorschub
Schwenkessel	Dr.	30-40-60	2	<b>W. Beurlen jr.,</b>
Teigschüssel		15-30-50	1	Kirchheim-Teck 97 (Württ.)
Wahertopf	mit	20-40	1	In Holzgeb. Preisl. zu Diensten.

Nachnahmegebühren werden sofort vergütet. Jeder Sendung liegen Gutscheine zum Gratisbezug eleganter Taschenuhren bei.  
Tausende Anerkennungschreiben!

## Veteranenversammlung.



Sämtliche Veteranen von 1848, 1866, 1870/71 werden hiemit (von der Waldseite, sowie auch von der Gäuseite des Oberamts Calw) anlässlich der Gedenktage vom 30. November und 2. Dezember 1870/71 zu einer kameradschaftlich gemüthlichen Zusammenkunft am nächsten Sonntag, den 2. Dezember, bei Kamerad Braun (Artillerie) 3. Teinachtal freundlich eingeladen.  
Teinach, den 27. November 1906.

Im Auftrag: Schwämmle.



## Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

### Belzwaren,

Colliers, Muffen

in besseren und billigen Sachen, sowie

Seidenhüte,

Sportshüte und Sportsmützen

jeder Art für Herren und Knaben,

Glacé- und Stoff-Handschuhe,

Cravatten, Hosenträger,

und alle in mein Fach einschlagende Artikel bei billigst gestellten Preisen.

Geneigter Abnahme sieht entgegen

Gg. Kolb, Kürschner.

Als hübsches Weihnachtsgeschenk

empfehle ich

## photographische Apparate

in jeder Preislage

Neue Apotheke.

Th. Hartmann.



..... Zum Besuche meiner

Ausstellung von

## Nähmaschinen

aller Systeme,

worunter die weltberühmte

Kayser-Nähmaschine, lade

höflich ein

Heinr. Perrot,

Bischoffstraße 500, 1. Tr.

.....

Winter-Joppen von den billigsten bis zu den besten, Stoffhosen

in allen Größen und Preislagen für Herren u. Knaben, engl. Lederhosen, blaue Arbeitsanzüge,

### Knabenanzüge

erhalten Sie zu den billigsten Preisen in nur guten, dauerhaften Stoffen bei

Emil Oesterlin in Hirsau O.-A. Calw,

vis-à-vis der Bäckerei und Wirtschaft von Martin Walz.

Ziehung garantiert 4. Dezember 1906.

## Grosse Geld-Lotterie

zu Gunsten der Marienanstalt f. l. Arbeiterkinder u. wohl. Dienstboten in Stuttgart.

Gesamt-Gewinne: **64000 M.** Haupt-Gewinne: **35000, 6000, 2000 M.**

Original-Lose à 3 M., 6 Lose 11 M., 11 Lose 20 M., Porto u. Liste 25 Pfg.

empfehlen **J. Schweickert, Generalagent, Stuttgart.**

Hier bei  
Ed. Bayer, Zahntechn.,  
Theod. Reinhardt,  
Wilh. Schneider und  
Wilh. Winz, Friseur.



# ✠ Gedenket der Veteranen!

Heute am 30. November gedenken wir der ruhmreichen Kämpfe unserer württembergischen Soldaten bei Champigny und Villiers im Jahr 1870.

Von den jugendfrischen Kämpfern, die damals des Krieges Not und Drangsal von den heimatischen Grenzen mit Einziehung ihres Lebens und Blutes abgehalten haben, laufen nun viele selbst Gefahr, in Not und Drangsal des Alters und der Armut zu versinken.

Der lange Friede und die Wohlfahrt unseres Vaterlandes, deren wir uns erfreuen, erscheint heute manchem als etwas Selbstverständliches und doch beruhen sie zuerst auf den Siegen von 1870, auf dem Respekt, den unsere Truppen dem Vaterland beim Ausland erworben haben.

Wollen wir nun ihnen nicht vergelten, was sie uns und dem Vaterland Gutes getan haben? Gewiß mit Freuden! Niemand wende ein: Das Reich soll helfen! Das Reich hat schon viel getan; es bedarf aber dringend der Mithilfe der privaten Wohltätigkeit. Und wer sich vom Reich zu Gunsten der Veteranen zu gering besteuert glaubt, der gebe das zu wenig geforderte freiwillig! Die Gelegenheit ist günstig!

8000 bedürftige Veteranen und ihre Hinterbliebenen warten in Württemberg auf unsere Hilfe. Rechnet selbst, welcher Summen wir bedürfen, um auch nur jedem eine einmalige Gabe von 20 M. zu verabreichen, von fortlaufenden Unterstützungen ganz zu geschweigen.

Darum, wem heute in Erinnerung an die große Zeit von 1870/71 das Herz wieder aufgeht, der tue auch den Beutel auf und sende sein Schärfflein für die vom Württemb. Kriegerbund veranstaltete

## Veteranensammlung „König Wilhelm-Trost“!

Zur Entgegennahme von Gaben sind bereit:

Der Bezirksobmann: **Stadtschultheiß Conz,**  
**Hans Ellinger,** Gärtner, Vorstand des Militärvereins,  
**Karl Effig,** Metzgermeister sen., Ehrenvorstand,  
**Oberamtspfleger Fechter** in Calw.  
Die Kassiere sämtlicher Militär- und Kriegervereine des Bezirks.



**Paul Olpp**  
BUCHHANDLUNG  
Kunst und Musikalien  
Schreibwaren u. Verlag  
= CALW =

empfehl ich zur schnellsten Lieferung von  
**Büchern und Zeitschriften**

:: Reichhaltiges Lager in Papierwaren ::

Marktplatz 15  
neben der Kirche

Cataloge  
gratis u. franco

Nr. 92

Ansichtsendung  
bereitwilligst

## Feine Holzwaren

zum Brennen und Bemalen, Brennapparate, sowie die einzelnen Teile: **Platin-Stifte, Gebläse, Gummischlauch** u. s. w., empfiehlt

**Wilh. Schaich Witwe,**  
Bahnhofstraße.

Das früher Dierlamm'sche Geschäft, neu sortiert

## Bürsten und Pinsel

aller Art, sowie **Piasava-** und **Sorghobesen**, erlaube mir hiemit in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Hochachtung  
**E. & L. Schlotterbeck,**  
Seilermeister.

## Calw. Einladung.

Alle im Jahre 1876 Geborenen werden zu einer Besprechung betreffs des 30er-Festes auf **Sonntag, den 2. Dezember, abends 8 Uhr,** zu Altersgenosse **W. Schneider** zur „**Sonne**“ freundlichst eingeladen.  
**Mehrere Altersgenossen.**



## Zur Meßelsuppe

auf **Samstag, den 1. Dezbr.,** ladet freundlich ein  
**E. Hammer z. Löwen.**



## Klosterbrauerei Alpirsbach (Karl Glauner)

empfehl ihre Lagerbiere, hell und dunkel,  
sowie als Spezialität

## Klosterbräu-Pilsner

4 Monate alt

ein von Kennern dem ächten Pilsner völlig  
gleichgestelltes Produkt.

Spezial-Ausschank:

## Bahnhofrestauration Calw.

Dortselbst werden auch Flaschen (Brauereiabfüllung)  
an Private abgegeben.

## Selbstgemachte Eiernudeln

empfehl

**Bäder Schnürle.**

In meinem Hause, Kronengasse 107,  
habe ich auf 1. April 1907 eine

## Wohnung

mit 6 Zimmern und großem Zubehör zu  
vermieten.

**Emil Georgii.**

## Wer fertigt Abchriften?

Angebote mit Preisangabe der Postseite  
befördert die Exped. ds. Bl.

## Kragen-Fabrik

sucht einen

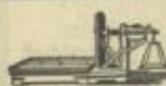
**Maschinen-Reguleur,**  
namentlich für Kautschuk-Kragen. Ge-  
suche mit Zeugnisabschriften u. Gehalts-  
ansprüchen unter **V D 106** sind an den  
„Invalidentant Dresden“ zu richten.

## Sanitätsartikel.

Nach langjähriger Tätigkeit in der  
Branche und ausgestattet mit gediegenen  
Fachkenntnissen halte ich mich zur Ver-  
ferung von

**sämtlichen Gebrauchsartikeln**  
für **Wochenzimmer,**  
**Verbandartikeln, Leibbinden**  
u. **Gummistrümpfen** u. s. w.  
bestens empfohlen.

**Elise Bach,** Hirsau,  
im Hause des Herrn **J. Volck.**



## Eine kleine Brüdenwage und ein Wiegenpferd

verkauft billig

**Bretschneider, Badstr.**

Eine guterhaltene

## Kinderbettlade

hat zu verkaufen

**Frau Julius Pfänder,**  
Biergasse.

## Die Buchdruckerei des Calwer Wochenblattes

— Lederstr. 151 —

Liefert rasch und billig  
in schöner Ausführung

**Broschüren, Grabreden,**  
**Statuten, Rechnungen,**  
**Preislisten, Mitteilungen,**  
**Briefbogen, Circulars,**  
**Speise-, Wein-, Adress-,**  
**Verlobungs- u. Besuchs-**  
**karten, Briefumschläge**  
etc. etc.

## Wähler!

Wer sich über das neue Wahlsystem  
den

## Proporz

Aufklärung verschaffen will, verlange  
in unserer Expedition die allgemein ver-  
ständlich von **E. Roth** verfaßte Bro-  
schüre, welche folgende Kapitel enthält:

- I. Wie sieht unser Landtag aus?
- II. Wie wird der neue Landtag gewählt?  
Die erste Kammer.  
Die zweite Kammer.  
Die Bezirkswahlen und die Wahlen  
in den guten Städten (aus-  
genommen Stuttgart).  
Die Wahlen für die Stadt Stuttgart.  
Die Proporzwahlen.
- III. Was tun die Parteileitungen  
bei den Wahlen?
- IV. Wie werden die Sitze verteilt?  
Preis nur 10 Pf.

Expedition des Wochenblattes.



hervor, daß sie den Wunsch hat, im hiesigen Krematorium eingäschert zu werden.

Flein b. Heilbronn 24. Nov. Im Hilsfelder Wald wurde heute eine große Treibjagd im Jagdgebiet von Kommerzienrat Link abgehalten. Es wurde diesmal gründlich Arbeit gemacht, da die Nacht heuer abläuft. Zur Strecke wurden 33 Hasen und 24 Nehe gebracht.

Söppingen 26. Nov. Die hiesige Staatsanwaltschaft gibt bekannt, daß in der letzten Woche in einer Schafherde, die bei Salach weidete, eingebrochen und ein Schaf an Ort und Stelle getötet wurde. Der Täter hatte nur das Fleisch mitgenommen, während er das Fell auf freiem Felde liegen ließ. Auf die Ermittlung des Täters legt die Staatsanwaltschaft 20 M. Belohnung aus.

Tübingen 24. Nov. Der Heiratschwindler Viktor Moriz von Wesselheim im Elsaß, welcher ein Fräulein und deren Eltern in Reutlingen, sowie dortige Geschäftsleute längere Zeit um bedeutende Summen betrog, wurde heute, nachdem der eigene Bruder des Schwindlers bestätigt hatte, daß die „reiche Tante auf dem Schloß hinter Paris“ nur in der Einbildung des Angeklagten existiert zu 1 Jahr 4 Monaten Zellengefängnis verurteilt.

Dehringen 24. Nov. Bei der heutigen Vorstellung der Kandidaten um die erledigte Stadtschultheißenstelle hier treten 2 Bewerber, welche in die engere Wahl gekommen waren, Schultheiß Krieb von Hefigheim und Stadtpfleger Böhrle von Schorndorf zurück. Die übrigen Bewerber entwickelten sodann im Württ. Hof ihr Programm. Revisor Mender-Stuttgart und Schultheiß Zipperle-Langenbeutlingen sollen, wie man hört, aussichtsreiche Kandidaten sein.

Schnaitheim O. Heidenheim 24. Nov. Die Frau Barchet, „die weltberühmte Sonnambule“, die seit 3 Wochen hier ihr Unwesen treibt, sitzt nun glücklich hinter Schloß und Riegel. Den Aufenthalt in Nummer Sicher denkt sie sich kurz, denn das Lokalblatt enthält die Bekanntmachung, daß schriftliche Anfragen wegen Geschäftüberhäufung (?) erst Ende dieses Monats beantwortet werden können.

Ulm 24. Nov. An den beiden letzten Tagen war hier Pferdemarkt, dem etwa 850 Pferde zugeführt wurden. Bei lebhaftem Handel wurden 600 Verkäufe abgeschlossen, wobei Preise von 45 M bis 1650 M und eine Gesamtsumme von 300 000 M erzielt wurde.

Mannheim 23. Nov. In der Gemischen Fabrik Lindenhof wurde heute Vormittag, wahrscheinlich durch plötzlich eingetretenen akkuratischen Gang der Dampfmaschine das 5 1/2 m hohe Schwungrad einer großen Betriebsmaschine zerfrenzt. Unzählige Stücke flogen durch das Fabrikdach hunderte von Metern weit ins Feld, zum Teil in den Neckarauer Wald. Ein 60 Pfund schweres Stück riß dem auf dem Wege zum Laboratorium befindlichen Chemiker Dr. Noer den Kopf ab. Der Verunglückte ist ein Sohn des verstorbenen Malers Noer in München, 33 Jahre alt und hinterläßt Frau und zwei Kinder. Ein etwa zwei Zentner schweres Stück des Schwungrades flog bis in die Nähe des Birkenhäuschens auf der Stephanienpromenade.

Berlin, 24. Nov. In seiner gestrigen Ansprache an die Marine-Rekruten in Kiel nach erfolgter Vereidigung erinnerte der Kaiser an ein Vorkommnis nach der Schlacht von St. Privat. Ein todeswunder Soldat wies den Trost des Militärgeistlichen zurück, da dieser ihm nach seinem wüsten ungläubigen Leben doch nichts mehr nützen könne. Der Geistliche ließ sich aber in seinem Liebeswerk nicht beirren und es gelang ihm schließlich, dem Sterbenden durch den Glauben Trost in der letzten Stunde zu spenden. Der Kaiser wollte durch diese Erinnerung den Rekruten die Macht des Glaubens zeigen. Er ermahnt sie, stets fromm und gläubig zu sein, weil sie nur dann den Gehorsam leisten könnten, den man von ihnen fordere. Der Kaiser richtete sodann an die Rekruten die Aufforderung, den Fahneide, den sie soeben geleistet hätten, stets treu zu halten. Er schloß seine Ansprache mit den Worten: Ich weiß, daß ich mich überall und zu jeder Zeit auf meine blauen Jungens verlassen kann.

Berlin 24. Nov. Nach hartnäckiger Verfolgung haben 60 Hottentoten sich den deutschen Truppen ergeben.

Berlin 24. Nov. Der Eisenbahnmachtragsetat ist dem Reichstage zugegangen. Er fordert für die Weiterführung der Bahnstrecke Lübeck-Büchel — Rubub nach Reimannshoop die Summe von 8 900 000 M.

Kiel 24. Nov. Der Musketier Rekrut Zellner vom 86. Infanterieregiment wurde wegen Verweigerung der Leistung des Fahneide und wegen Erregung von Mißvergnügen unter seinen Kameraden zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Posen 24. Nov. In der vergangenen Nacht zwischen 12 und 1 Uhr wurde auf Fort Brittwitz bei Posen ein Militärposten scharf beschossen. Der Helm des Postens wurde von Kugeln durchlöchert. Die Täter entkamen.

Der Alldeutsche Verband über den polnischen Schulkinderstreik. Der geschäftsführende Ausschuss des Alldeutschen Verbandes faßte in einer am 18. d. M. in Berlin abgehaltenen Sitzung folgende Entschlieung: „Die Erfahrung hat gelehrt, daß die sogenannte „Kulturpolitik“ im preussischen Osten lebendig dazu geführt hat, den Feinden unseres Volkstums Waffen zu seiner Bekämpfung zu liefern. Wir haben vom nationalen Standpunkt kein Interesse an einer höheren Bildung des einzelnen Polen, die fast ausnahmslos dessen Nationalbewußtsein steigert und ihn im wirtschaftlichen Kampfe besser wettbewerbsfähig macht. Der gegenwärtige Augenblick, wo beim polnischen Schulkinderstreik offenkundig zum Ausdruck kommt, daß die von ihrem Alerus aufgehetzten Polen die ihnen vom preussischen Staate, entgegen unseren deutschen Interessen, erwiesene Wohltat einer Hebung ihres Kulturstandes zurückweisen, erscheint geeignet, mit dem bisher geübten Verfahren zu brechen. Der Alldeutsche Verband bittet daher die preussische Staatsregierung, zu verfügen, daß die polnischen Kinder, die sich der Schuldisziplin nicht fügen, sofort dauernd vom Schulbesuch ausgeschlossen werden und dem preussischen Abgeordnetenhaus alsbald ein Gesetz vorzulegen, durch das der preussischen Regierung die Ermächtigung erteilt

wird, die verfassungsmäßig festgelegte allgemeine Schulpflicht nach Bedarf in den von Polen bewohnten Landesteilen Preußens aufzuheben.“

Paris 25. Nov. Aus Orient wird berichtet, daß 250 auf Urlaub befindliche Marine-soldaten den dringen Befehl erhielten, sofort nach Toulon zurückzukehren. Man glaubt, daß diese Maßnahme mit den Vorbereitungen für eine Aktion in Marokko in Zusammenhang steht. Dem „Echo“ zufolge soll Kaisuli Briefe an den Gouverneur von Tanger gerichtet haben, worin er den Fremden jedes Recht aberkennt. Er soll sogar den Befehlshabern der fremden Schiffe ein Ultimatum haben zugehen lassen, worin diese aufgefordert werden, binnen 36 Stunden die marokkanischen Gewässer zu verlassen. — Aus Toulon wird berichtet, daß das Panzerschiff „Rice“ in Stand gesetzt wird, um Truppen nach Marokko zu transportieren. Zwei Abteilungen Artillerie werden demnächst gleichfalls nach Marokko eingeschifft werden. — Die spanische Regierung hat ebenfalls einen weiteren Kreuzer nach Tanger beordert.

Rom 24. Nov. Der Fürst Donari erhielt Drohbrieve, daß sein Haus in die Luft gesprengt würde, falls er nicht bis zu einer bestimmten Zeit und einem bestimmten Ort eine größere Summe niederlege. Der Fürst übergab die Drohbrieve der Polizei.

Petersburg 24. Nov. Graf Wittes Rückkehr nach Petersburg hat viel Staub aufgewirbelt. Es muß konstatiert werden, daß der Zar seine Ansicht über seinen ehemaligen Ministerpräsidenten vollständig geändert hat, nachdem ihm Beweise unterbreitet worden sind, daß Witte seiner Zeit wirklich mit der revolutionären Arbeiterfraktion in Verbindung gestanden hat. Graf Witte ist bei Hofe total in Ungnade gefallen. Vorläufig ist er jedenfalls ein Staatsmann ohne den geringsten Einfluß auf das politische Leben Russlands.

Petersburg 24. Nov. Das Reiter-Regiment Kaiser Alexander III, welches sich wiederholt großer Insubordinationen schuldig gemacht hatte, wurde nach Sibirien verlegt.

Odessa 24. Nov. Trotz der beruhigenden Versicherungen der hiesigen Behörden nimmt die Tätigkeit der schwarzen Hundert hier und an anderen Orten namentlich in Kischinew, Boderew, Alkerman und anderen Städten einen gefährlichen Charakter an.

Reklameteil.

bewährteste Nahrung für **Kufeke's Flinder** gesunde u. magen-darmkranke Kinder.

**MESSMER'S THEE**

der beliebteste und verbreiteste, zu Originalpreisen bei

W. Sachs, vorm. Costenbader, Calw, Georg Haun, Liebenzell.

Privat-Anzeigen.

Danksagung.

Für die herzlichen Beweise der Teilnahme, und die reichen Blumenspenden, beim Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters

Oberamtsrichter Julius Fischer,

sowie den Herren Ehrentägern, sagen aufrichtigen Dank

Alma Fischer, geb. Creutler und ihre Kinder Melanie und Clara.

Porträts.

Kreidezeichnungen nach jeder Photographie fertigt bis zur Lebensgröße, unter Garantie vollständiger Aehnlichkeit. Preis 8, 11, 15, 20 Mk.

Johannes Luz, Zeichner und Maler in Hirsau.

Gebisse,

alte künstliche, auch Teile, werden am Dienstag nachmittag von 2—7 Uhr im Hotel z. „Adler“ Zimmer Nr. 4, gekauft und gut bezahlt.



Ich beehre mich, ergeb. mitzuteilen, dass ich meine im Juli ds. Js. gegründete

## Buchhandlung

mit Kunst- und Musikalienhandel,  
Papierwaren und Verlag

unter heutigem im Hause **Marktplatz Nr. 15** (neben der Kirche) eröffnet habe.

Ich richte an das geehrte Publikum von hier und Umgebung die ergebene Bitte, mein neues Unternehmen wohlwollend zu unterstützen und werde bestrebt sein, meine im In- und Auslande bei den geachtetsten Firmen erworbenen Kenntnisse im Buchhandel im Interesse meiner werten Kundschaft zu verwerten.

Ich werde dafür sorgen, dass das Lager meines Sortiments mit guter Literatur als Erbauungsbüchern, Geschenk-Bänden, Klassikern, Schul-Büchern, Missions-, Unterhaltungs- und Jugendschriften und anderen gangbaren Werken stets reichlich versehen ist. Schriften aus der Feder hiesiger oder in engerer Verbindung zu Calw stehender Autoren: U. a.: Barth, Gundert, Herm. Hesse, Joh. Hesse, Klaiber, Klett, Lutz, Spöhrer, Supper, Voelter, Weizsäcker, Wurm, Würz etc. werden stets vorhanden sein, ebenso sind alle anderen einigermassen hervorragenden Erscheinungen auf dem Büchermarkt nach Erscheinen sofort zu haben. Dem

### Kunst- und Musikalienhandel

werde ich ebenfalls mein volles Interesse widmen, wie auch den **Schreibwaren,**

von welchen ich reichhaltiges Lager in grosser Auswahl führe.

Schliesslich erlaube ich mir noch, auf meinen

### Verlag

aufmerksam zu machen. U. a.: „Das Waldecker Schlösschen“ oder „Die Sage von der Jungfrau vom Schacht“, von Frau Professor Kölle; ferner ging in meinen Commissions-Verlag über: „Das Mädchen von Esslingen“ historisch-romantisches Trauerspiel von G. Lutz, Theologe und Chefredakteur. — Weitere Publikationen folgen.

Gefl. Aufträge werden stets mit Sorgfalt und infolge vorzüglicher Verbindungen in kürzester Frist erledigt.

Hochachtungsvoll ergebenst

**Paul Olpp, Buchhändler.**

Calw, 27. November 1906.  
Telephon 92.

## Konfektion feiner Pelzwaren

wie **Marder, Skunks, Nerz, Schuppen, Kanin, Colliers** in großer Auswahl bei

**Gg. Kolb, Kürschner.**

Durch Gelegenheitskauf bin ich in der Lage, einige hundert große

## gerahmte Bilder

zu ausnahmsweis billigem Preis abzugeben und empfehle solche schon vom Mk. 2.50 an.

Bilderladen im I. Stock meines Hauses.

**Friedrich Häussler,**

Telephon Nr. 61.

Buch- und Papierhandlung.

Ziehung garantiert 4. Dezember 1906.

## Grosse Geld-Lotterie

zu Gunsten der Marienanstalt f. k. Arbeiterinnen u. wahl. Dienstboten in Stuttgart.  
Gesamt-Gewinne: **64000 M.** Haupt-Gewinne: **35000, 6000, 2000 M.**  
Original-Lose à 2 M., 6 Lose 11 M., 11 Lose 20 M., Porto u. Liste 25 Pfg.  
empfehlen **J. Schweickert, Generalagent, Stuttgart.**

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der K. Döschlagerschen Buchdruckerei, Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Als hübsches Weihnachtsgeschenk

empfehle ich

## photographische Apparate

in jeder Preislage

Neue Apotheke.

Th. Hartmann.



Zum Besuche meiner  
**Ausstellung von Nähmaschinen**

aller Systeme, worunter die weltberühmte **Kayser-Nähmaschine**, lade höflich ein

**Heinr. Perrot,**  
Bischofstraße 500, 1. Et.

**TOLA**  
Parfüm

Neues unübertreffliches  
**Taschentuch-Parfüm**  
in Flaconen zu M. 2.50 u. 1.-.  
Überall vorrätig.  
Parfümerie  
Heinrich Mack, Ulm a. D.

**Prima Italiener-Kalkeier**  
pro Hundert 6.80 M., sowie auch frische;  
**Nüsse, neue vollkernige**  
pr. Zentner 20 M., 1 Pfund 25 S.,  
**prima Speisezwiebel**  
pr. Zentner 4 M., 10 Pfund 60 S.,  
**sehr gute Kartoffeln**  
pr. Zentner 4 M., 10 Pfund 45 S.,  
empfiehlt

**D. Herion.**



An- u. Verkauf von Staatspapieren  
**Emil Georgii**  
Hypotheken-Bank-Pfandbriefen etc.

**Gewinn 64000 Mk. bar.**  
Ziehung der Stuttgarter Geldlotterie bestimmt am 4. Dezember.  
Los à 2 M. zu haben bei  
**Winz, Lederstraße.**

In der Nürnberger-Kollegie fielen auf bei mir gekaufte Lose mit folgenden Nr.  
Gewinne: **92 951, 682 275, 699 052, 699 734, 803 658, 860 411.**

Für sofortigen Eintritt wird ein kräftiges, fleißiges  
**Dienstmädchen** gesucht. Anträge vermittelt die Exped. ds. Bl.

Alzenberg.  
Reinen selbstgebrannten  
**Heidelbeergeist** hat zu verkaufen  
Reutschler z. Köhle.

**Tüchtige Arbeiter** finden dauernde Beschäftigung bei  
**Franz Schoenen.**



Zu haben bei:  
**Emil Georgii**  
Apotheker Th. Hartmann } Calw.  
Th. Wieland, Alte Apotheke }  
**G. F. Grünemayr jr.,**  
Louis Scharpf } Liebzenzell.  
Apotheker G. Mohl }

